

Ausgabe 3 / 2013

die önj

Magazin der
Österreichischen
Naturschutjugend



Im Tal der Schlamm-Monster

Der Burgeland Marathon

Abenteuer Wagrain

IMPRESSUM

die önj / Magazin der Österr.
Naturschutzjugend
22. Jahrgang / Heft 3 / 2013

Herausgeber und Eigentümer:
Österreichische Naturschutzjugend
5020 Salzburg

Redaktion:
Hubert Salzburger, Elena Iff,
Dagmar Breschar (Bundesleitung)

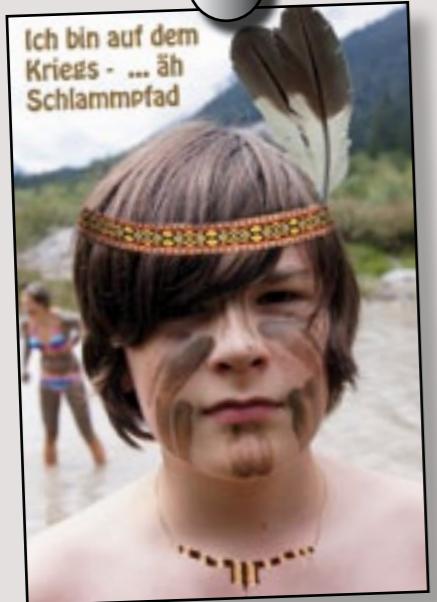
Satz & Layout:
Hubert Salzburger
Für den Inhalt verantwortlich:
Hubert Salzburger
6233 Kramsach
kontakt: hubert.salzburger@oenj.at

Druck und Belichtungsstudio:
Druck 2000 Prokop GmbH, 6300 Wörgl

Auflage: 4.000 Stk.

„die önj“ erscheint 4 x jährlich und ist eine partei- und konfessionsunabhängige Vereinszeitschrift der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), informiert über Vereinsaktivitäten und befasst sich mit Themen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich, der Wissenschaft und der Jugendarbeit.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
<http://www.uenj.at>



pin board



die önj

Editorial

Geht es dir nicht auch so: Manchmal ist es einfach verzwickt. Nichts funktioniert, alles, was man anfasst, entwickelt sich wie eine zähe Masse, und man hat das Gefühl, nicht vom Fleck zu kommen. Und plötzlich geht es doch und viele andere Dinge rundherum funktionieren „so nebenbei“ auch noch.

Genauso ging es mir in den letzten 9 Jahren, wenn es um unser Naturschutzhause in Apetlon im Burgenland ging. Dass wir es jetzt doch geschafft haben, das Haus auf den neuesten Stand zu bringen, haben wir unserem großartigen Team zu verdanken. Gemeinsam geht es halt doch immer besser!

Gleichzeitig erhielt unsere önj-Gruppe in St. Michael im Burgenland den Umweltpreis des Landes. Wenn das nicht eine großartige Sache ist! Im Burgenland gelingt uns momentan vieles – einfach toll! Und was wir auch noch „so nebenbei“ gemacht haben: Gemeinsam mit Alpenvereinsjugend, Naturfreundejugend und Forum Umweltbildung konnten wir ein Handbuch für Gruppenleiter und solche, die es werden wollen, zusammenstellen. Dieses Handbuch hat es in sich: Es besteht aus einem Basisteil mit dem wichtigsten Grundlagenwissen für Jugendgruppenleiter in der Natur

und einem Übungsteil mit ganz vielen Anregungen, wie man verschiedene Themen zur Biodiversität vermitteln kann. Man kann das Handbuch in seine Einzelseiten zerlegen und so einfach nur das mitnehmen, was man gerade braucht. Man kann die Seiten aber auch abwischen, wenn sie schmutzig werden und das ganze Handbuch mit eigenen Notizen, Kopien etc. ergänzen. Ich bin jedenfalls schon gespannt, wie es unseren Gruppenleitern gefällt und freue mich schon auf eure Rückmeldungen!
Eure

Dagmar

In eigener Sache

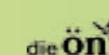
Die Herbstausgabe der Zeitschrift bleibt traditionell schwerpunktmäßig den önj-Sommerlager vorbehalten. Aus Platzgründen mussten wir daher leider folgende Beiträge herausnehmen und in die nächste Ausgabe verschieben:
Fortsetzungsgeschichte, Poster und die Streiflichter.

Die Redaktion

Bildnachweis:

ÖNJ-ARCHIV: alle außer S.19
SALZBURGER, H.: S. 19

Gefördert durch:





Tag 1: Reise ins Unbekannte

Beim önj-Landeslager 2013 sind gleich drei Tiroler Gruppen dabei: Magnus mit seinen vier Mädchen aus dem Bezirk Reutte, Melania + Lucia mit acht Kindern aus Innsbruck/Umgebung und Silvia + Wolfi mit den neun Steinacher Kids. Für die meisten ist es das erste Mal, dass sie das Lechtal mit dem Wildfluss Lech sehen.

Bei der Mittagsjause hinter der Klimmbrücke können wir den Lech erstmals bestaunen. Die Bluatschink-Geschichte flößt so manchem Respekt ein und beim Tümpeln finden wir bemerkenswerte Tiere wie Pferdeegel und Wasserskorpione.



Tag 2: Geologie und Giftpflanzen

Magnus erklärt anhand einer 46 m langen Schnur, wie sich das Leben auf der Erde seit ihrem Entstehen vor 4,6 Milliarden Jahren entwickelt hat. 1 cm entspricht 1 Million Jahre.

Einige äußerst giftige Pflanzen kreuzen unseren Weg - Blauer Eisenhut, Maiglöckchen und Herbstzeitlose. Beim Eisenhut-Experiment sehen wir, dass verdünnte Salzsäure nicht nur zum Bestimmen von Kalkgestein taugt. Die blauen Blüten verfärbten sich leuchtend rot.

Highlight ist die Schlammschlacht am Lech. Was mit Barfußgehen beginnt, endet damit, dass kaum jemand ohne khakifarbenen „Bemalung“ davonkommt.



Tag 3: Schlammschlacht & Theater

Magnus stellt den Aufbau der Gesteinsschichten mit Sand und Muschelschalen in einem Plexiglasrahmen dar. Höhepunkt ist der Ausbruch eines Vulkans.

Am Nachmittag ist eine Wiederholung der Schlammschlacht angesagt. Durch den Regen hat sich der Schlammtümpel in einen See verwandelt. Kein Problem für uns. Wolfi alias Darth Vader schlägt sich ausgezeichnet. Nach mindestens 200 Treffern steht er immer noch auf den Beinen. Das anschließende Bad im 8°C kalten Lech kühlte die erhitzten Gemüter.

Im Gasthaus führen die önj-Kids das Nachhaltigkeits-Theater auf. Von bekehrten Umweltsündern bis zum verantwortungsvollen Umgang mit Haustieren sind viele kreative Ideen und originelle Auftritte zu sehen.

Außerdem wird Karins Geburtstag gefeiert. Leider muss die Gruppe von Magnus danach schon heimfahren.



Zu Besuch beim „letzten Wilden“

©Österreichische Naturschutjugend; download unter www.biologiezentrum.at

Tag 4: Wanderung & Nachtabenteuer

Traumhaftes Wetter für die Wanderung von Elmen nach Forchach. Einige nehmen die volle Distanz: 15 km! Der Lechweg hat ein traumhaftes Panorama mit Blick auf einen den letzten Wildflüsse Mitteleuropas zu bieten.

Während der Lech bei Niedrigwasser nur einen Bruchteil der Breite einnimmt, kann man sich kaum vorstellen, dass beim Hochwasser 2005 das gesamte Flussbett überschwemmt wurde. Einige der besonderen Bewohner der Schotterflächen können wir ausfindig machen: Deutsche Tamariske, Rotflügelige Schnarrschrecke und die imposante Kiesbank-Wolfsspinne.

Am Abend gibt es eine Nachtwanderung zur Klimmbrücke. Nachdem die selbstgemachten Fackeln von Stefan und Michi erloschen sind, ist die Milchstraße deutlich zu sehen. Über den großen Wagen und den Nordstern können wir uns selbst bei mondloser, stockdunkler Nacht orientieren.



Tag 5: Finale bei Kaiserwetter

Eine Gruppe hat vom Wandern noch nicht genug und nimmt den steilen Weg zur Stabl Alm in Angriff.

Die anderen erforschen noch einmal die Tiere im Lech und werden mit Stein-, Eintags- und Köcherfliegenlarven fündig. Diese Tiere legen sie dann als riesige Bilder mit Steinen und Hölzern aus dem Lech auf der Schotterbank auf.

Nach einer Abschlussrunde in Elmen steht noch die abenteuerliche Heimfahrt über das Hahntennjoch auf dem Programm. Inzwischen sind die Gruppen so weit zusammen gewachsen, dass feststeht: Wir werden uns wieder treffen!



Dienstag: Mit dem Kanu unterwegs

Zu einer vollkommen unchristlichen Uhrzeit (5:00 Uhr) brechen wir zu einer Kanufahrt in den Schilfgürtel des Neusiedlersees auf – ein seltener und interessanter Einblick. Von unseren beiden Nationalparkkrangern erfahren wir viel über die Pflanzen und Tiere. Nachdem alle trotz fleischfressender Wasserpflanzen, lästiger Gelsen und durstiger Blutegel unversehrt zum Frühstück zurückkehrten, blieb uns bei den steigenden Temperaturen nichts anderes übrig als uns im Neusiedlersee abzukühlen.



Mittwoch: Ausschlafen und baden

Nach zwei anstrengenden Tagen haben wir uns das Ausschlafen mit anschließendem 5-Sterne-Frühstück redlich verdient. Nach einem kurzen Stopp im Informationszentrum verbringen wir den Rest des Tages erneut im Strandbad: „Schlimmer kann die Hitz eh nimma werd'n!“



Unterwegs mit Rad und Kanu

Donnerstag: BIO-Weinverkostung

In der Früh brechen wir mit den Fahrrädern zum BIO-Weingut Sepp Moser auf. Dort angekommen werden uns die Unterschiede zwischen konventionellem und biologischem Weinbau erklärt – dass man diese auch schmecken kann, dürfen wir anschließend im Verkostungsraum feststellen. Der Hitze-rekord von 41° treibt uns erneut an den See, einige wenige bleiben daheim und bereiten alles für die abendliche Grillerei vor.



Samstag: Abreise

Am Samstag findet in der Storchenschmiede ein fliegender Wechsel statt. Nach dem üblichen Großputz ziehen die Oldies aus und machen Platz für die „önj-youngsters“ der HS-Waldzell.

Freitag: Endlich Abkühlung

Am Vormittag erkunden wir die Steppe des Seewinkels und schauen kurz bei den bekannten Graurindern vorbei. Beim Baden im Neusiedlersee werden wir von dunklen Gewitterwolken nach Hause getrieben. Am Abend können wir von der neuen Terrasse aus ein Wetterleuchten beobachten – besser als Fernsehen! Die Regenschauer bringen die lang ersehnte Abkühlung.



„Schichtwechsel“

Vom 10. bis 16. August 2013 quartieren wir „Youngsters“ uns in der Storchenschmiede ein. Diese Woche haben wir Gott sei Dank angenehmere Temperaturen, aber trotzdem Schönwetter.

Das Programm ist sehr abwechslungsreich: Besuche im Informationszentrum, Fahrt zu den Steppenrindern und Graueseln, morgendliche Kanufahrten durch den Schilfgürtel, Bioweingartenführung mit Traubensaft-verkostung, Besuch von Schloss Esterhazy in Fertöd (Ungarn), vogelkundliche Exkursionen zu den verschiedensten Laken und selbstverständlich auch Baden und Spielen. Und natürlich jeden Tag Radfahren, was für die Jüngeren ganz schön anstrengend ist.





Im Schilfgürtel

©Österreichische Naturschutzzjugend: download unter www.biologie-onj.at

Die beiden Nationalparkranger erzählen uns das Wichtigste über den Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Während der Fahrt mit den Kanus werden Wassertiere gesichtet und bestimmt. Von einer Aussichtsplattform aus können wir verschiedene Reiherarten, Stelzenläufer, Löffler und viele andere Vogelarten beobachten. Für viele von uns war die Kanufahrt ein Erlebnis der besonderen Art.

Schloss Esterházy

Eines der größten und schönsten Rokokoschlössern Ungarns, Schloss Esterházy, auch Schloss Fertöd genannt. Im Konzertsaal des Schlosses wurde 1772 Haydns bekannte „Abschiedssymphonie“ uraufgeführt, bei der die Orchestermusiker, deren Part zu Ende ist, die Bühne verlassen, bis nur mehr Einer zu Ende spielt. Bei der Heimfahrt besuchten wir das ungarische Nationalparkzentrum, beobachteten Vögel und eine riesige Schafherde und können sogar einige Ziesel erspähen.



Rund um die Lange Lacke

Die Lange Lacke ist die größte von über 40 salzhaltigen Lacken im burgenländischen Seewinkel, wenige Kilometer nordöstlich von Apetlon gelegen. Die Lange Lacke ist ein Paradies für Wasservögel (besonders bekannt durch den alljährlich im Herbst zu beobachtenden Gänsestrich) und wichtiger Bestandteil des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. Hunderte Vogelarten fühlen sich in diesem wunderschönen Lebensraum besonders wohl.



Die Storchenschmiede im neuen Outfit



In den letzten 9 Jahren, wenn es um unser Naturschutzhause in Apetlon im Burgenland ging, war es manchmal ganz schön mühsam. 1977 eröffnet, brauchte es dringend eine Renovierung und eine Anpassung an die zeitgemäßen Erfordernisse. Da wir unsere Häuser sehr günstig vermieten, so dass auch finanziell schwächere Gruppen die Natur kennenlernen können, ist es uns auch nicht möglich, große Rücklagen für solche Renovierungen anzulegen. Also sind wir diesbezüglich auf Förderungen angewiesen.

Die Odyssee, die Winni Kunrath und ich auf der Suche nach den geeigneten Geldgebern unternahmen, verdient ihren Namen wirklich. Schließlich ergab sich eine Förderung des Wirtschaftsministeriums, Abt. Tourismusförderung, die gemeinsam mit unseren Eigenmitteln einen Startschuss ermöglichte. Doch wir wollten mehr! Unser Ziel war es, nicht nur das Erdgeschoß unseres Hauses auszubauen, sondern auch den wunderschönen Dachboden, zu „aktivieren“. Der Plan für das gesamte Haus war ja von dem berühmten Architekten Clemens Holzmeister geplant und der önj gespendet worden.

Auf unserer Odyssee nach Unterstützern besuchten wir auch den burgenländischen Landeshauptmann-Stv. Franz Steindl, der für die Themenbereiche Jugend und Vereine verantwortlich zeichnete. Er konnte uns zwar nicht in größerem Maße unterstützen, nahm sich für unser Gespräch aber viel Zeit und machte uns dabei auf eine mögliche „Spiegelförderung“ aufmerksam. Diese Förderung erforderte einen Partner mit einem ähnlichen Projekt jenseits der Staatsgrenze. In diesem Fall also in der Slowakei oder Ungarn.

Durch die großartige Unterstützung unserer Partner im Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel

und der verschiedenen Förderstellen konnten wir in SOS Birdlife in der Slowakei relativ schnell einen geeigneten Partner finden und die Förderung wurde genehmigt. Auf beiden Seiten liefen die Arbeiten auf Hochtouren, der Zeitplan stand „minutiös“ fest, sogar die halbjährlichen Berichte und deren Inhalte waren fix geplant. Und dann stellte die Förderstelle fest, dass sich die beiden Förderungen (Förderung des Wirtschaftsministeriums und Spiegelförderung) nicht gleichzeitig umsetzen ließen.

Das war vielleicht eine Enttäuschung! Denn zu diesem Zeitpunkt waren die Umbauarbeiten bereits in vollem Gange. Also planten wir schnell wieder einmal um – ungefähr zum 60sten Mal. Dank der Unterstützung und schier endlosen Geduld unserer Baumeisterin Ing. Claudia Müllner gelang es uns auch diesmal wieder, die Renovierung unseren finanziellen Möglichkeiten anzupassen. Leider war es nun nicht mehr möglich, auch das obere Stockwerk auszubauen. Dennoch konnten wir die Planungen für oben in den Umbau mit einbeziehen, so dass nun alle Anschlüsse vorhanden sind, um auch das möglichst bald in Angriff nehmen zu können.

Die Umbauarbeiten im letzten Jahr waren teilweise extrem spannend und natürlich kommt immer etwas, mit dem man nicht gerechnet hat. Doch war die Stimmung immer sehr positiv. Die Planung von unseren Bauprofis Winni und Claudia ließ auch kleine Verzögerungen zu, so dass wir wirklich im August die ersten önj-Gruppen im Haus begrüßen konnten. Fritz Burgstaller, Burghard Streif und Margit Angerer eroberten mit der önj-Gruppe Waldzell/OÖ als Erste das neue Haus. Das war wohl der schönste Tag seit neun Jahren!

Dagmar Breschar, önj-Bundesleiterin

önj LAGER moving in(to) nature

moving arts

Gemeinsam mit Leo, einem jungen Kunststudenten aus Marchtrenk, gestalten wir unsere eigenen Naturdrucke und können diese so oft vervielfältigen wie wir wollen, wobei es meistens nur bei einem Exemplar bleibt - Unikat quasi! Unsere künstlerische Kreativität ist noch weiter gefordert, beim Basteln von Schmuck, Ohrringen, Halsketten und Armbändern aus Naturmaterialien. Im Nachmittag wird die schnellste Kugelbahn am Unterkagererhof ermittelt. Die zuvor mit Liebe gebauten und ausgiebig getesteten Kugelbahnen halten beim Rennen alle stand.

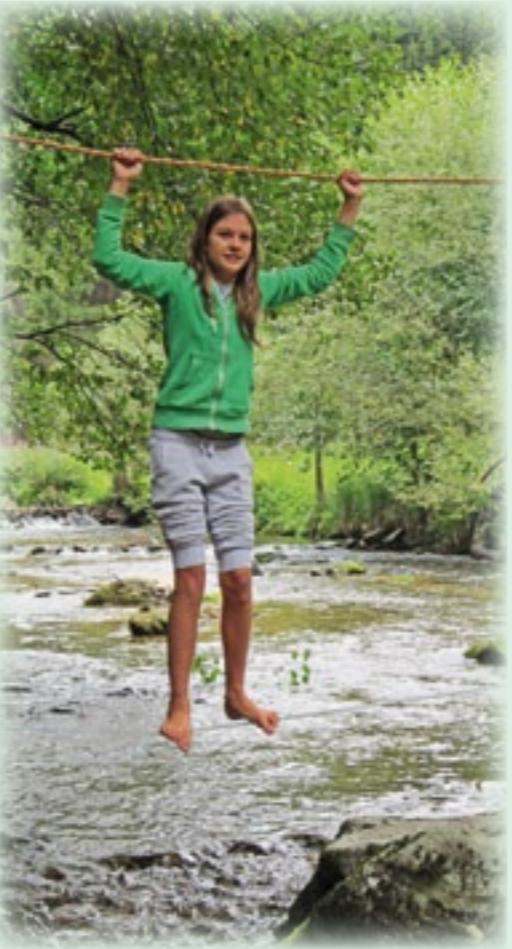


moving limits

Nach einer Einführung über Jagd und Jagdwaffen in der Menschheitsgeschichte, ein bisschen Training, durften wir uns, ausgerüstet mit Pfeil und Bogen, auf die Jagd nach Marder, Wildschweinen und Luchs machen. Eins stellten wir sehr zur Freude der Kinder sehr schnell fest, nämlich dass die Treffsicherheit mit zunehmendem Alter immer schneller abnimmt. Nach einer kleinen Wanderung nach Haslach (und einen kleinen Umweg -ähm tschuldigung) hatten wir die Möglichkeit mit einer Seilrutsche über die Steinerne Mühl zu sausen und nachdem Training auf der Slackline auch die Möglichkeit und das Können einen Schatztruhe aus der Mühl zu bergen.

Fast schon Tradition

Moving in(to) nature findet heuer bereits zum dritten Mal in der vorletzten Ferienwoche am Unterkagererhof statt. Mit von der Partie sind 20 Kinder aus ganz Oberösterreich.



©Österreichische Naturschutjugend, download unter www.biologiezentrum.at



moving space

Nachdem es die ganze Woche schon immer bewölkt ist und keine Besserung in Sicht ist, wird dieses Erlebnis vorerst abgesagt. Doch plötzlich kommt Bewegung in die Wolkendecke und sie lichtet sich, sodass wir eine Stunde später bereits wieder die Zusage von Sigi und Wolfgang, beide von den Astrofreunden oberes Mühlviertel, haben. Schnell verfrachten wir alle Kinder mit einigen Autofahrten zur Sternwarte und können erstaunliche Blicke in die Tiefe des Weltalls wagen.



moving music

Mit Karl Fidler, dessen Instrumentensammlung von A wie Alphorn bis Z wie Zither reicht, erlebten wir eine Klangreise durch alle Kontinente dieser Welt. Diese Klangreise wurde gemeinsam mit den Kindern gestalten und jedes Kind hatte auch die Möglichkeit eines der unzähligen Instrumente auszuprobieren





Abenteuer Wagrain

Samstag, 13. Juli: Vollbepackt mit Bratködel, Schnitzel, Würstel, Jausenweckerl, Milch, Joghurt & Co für über 60 önj-ler und jeder Menge Bestimmungsbücher, unserer Forscherausrüstung, Bastelkisten, Bettzeug, Spielen geht's in die Salzburger Bergwelt.

Kaum angekommen erkunden die Kinder gleich die Umgebung um unser Quartier – Helene und Annika finden auch sofort ein Schlammloch zum Versinken – außerdem entdecken die Jungs einen schönen Hangwald zum Spielen und Forschen.



Sonntag: Wandern ist angesagt

Wir starten mit einer Wanderung um den Jägersee – und weil die Sonne vom Himmel scheint, wagen sich auch einige ins kühle Nass.

Wir önj-ler legen natürlich immer Wert auf Nachhaltigkeit – so ist klar, dass die Köpfe von Lara, Simon, Stefan und Andre an diesem Tag mit Pestwurz-Kappi vor zuviel Sonne geschützt wurden.

Am Wegrand werden auch viele schöne Pflanzen entdeckt und im Bestimmungsbuch gesucht. Schmetterlinge begleiten Leonie, Rosa und Johanna ein Stück des Weges und eine Raupe nimmt auf Karolins Finger Platz.

Montag: Höhenstufen und so

Im Hangwald legen die Kids ein ordentliches Tempo vor. Uh, ganz schön anstrengend – für mich und Mario, unseren Fotografen.

Monika, Anna, Felix und Lisa-Marie haben schon ihre Waldbücher ausgepackt und so werden meine Fragen nach den typischen Gehölzen dieser Höhenstufe ganz locker beantwortet. Am Nachmittag wollen wir hoch hinaus – also geht es für Mathias, Manuel, Christoph und den Rest der Gruppe mit der Seilbahn bergwärts – die unterschiedlichen Höhenzonen sind so schnell überwunden und einer entspannten Wanderung steht nichts im Weg.



Dienstag: Chillen am/im Wasser

Wir haben keine Eile und so lassen wir uns am späten Vormittag auf den Schotterbänken eines nahen Bergbachs nieder. Klar bleiben nicht viele auf dem Trockenen – zu verlockend sind das klare Wasser, die reißende Strömung, das wunderschön geformte Treibholz, die bunten Steine und der feuchte Schlamm.

Lukas, Martin, Daniel, Paul, Niki und Jakob beginnen mit dem Bau eines Staudamms. Lena, Sophie, Elisabeth und Katrin suchen nach Steinen, Helen, Paul und Lea tummeln sich im kalten Wasser und David und Dominik genießen es, sich im Schlamm zu wälzen – kein Wunder, dass wir bei so vielen sinnlichen Naturerlebnissen fast aufs Mittagessen vergessen.



Mittwoch: Hitzeferien

Hitzerekord! Also packen wir unsere Badesachen ein, um einen lustigen Tag im Freibad zu verbringen. Danach wird noch gebastelt und beim Spiele-Abend klingt der Tag gemütlich aus.

Donnerstag

Start zur letzten Wanderung durch ein wunderschönes Tal zu einer richtig gemütlichen Almhütte.

Am Freitag wird gepackt und geputzt und schon ist eine erlebnisreiche Woche vorbei!





Vogelbeobachtung & Stadtökologie

Die Programm bietet einen Besuch im Nationalpark mit Vogelbeobachtung, Wanderung durch das Naturschutzgebiet, einen Besuch in Wien mit Naturhistorischem Museum und Stadtrundgang sowie Botanik und Zoologie im Naturraum Neusiedler See.

Trotz des schlechten Wetters erleben wir sehr viel und können das Gebiet als naturwissenschaftliches Reiseziel sehr empfehlen!

Wahrscheinlich werden wir die Fahrt in unser Programm aufnehmen und auch in den nächsten Jahren wiederholen.



die önj

... im Burgenland

Die önj-Gruppe Bundesgymnasium Vöcklabruck ist heuer schon im Mai aktiv! Unter der Leitung von Frau Mag. Elisabeth Joas besuchen 20 SchülerInnen der 8. Schulstufe/ 4. Klasse BG von 30.5. bis 2.6.13 das Burgenland.

Da das önj-Quartier in Apetlon umgebaut wird, nächtigen wir in der Jugendherberge Neusiedl am See, wo es uns sehr gut gefällt.



©Österreichische Naturschutjugend; download unter www.photobezirksfotograf.at



önj-Elsbethen
Salzburg

Auf den Spuren von Fasan, Wildschwein & Co.

Wir hatten zwar Glück mit dem Wetter, leider waren aber Ende August viele Kinder auf Urlaub. Dennoch ließen wir uns nicht abhalten und zogen mit einer kleinen Gruppe los, um die Antheringer Au nördlich der Stadt Salzburg zu erkunden. Und dann stellte sich heraus, dass die kleine Gruppe ein großes Glück war. Denn bald nach unserer Ankunft konnten wir eine große Anzahl von Wildenten beobachten, die sich bei einem Teich niedergelassen hatte. Während wir den laut schnatternden Vögeln zusahen, spazierte hinter uns ein Fasan über den Weg. Er war nur wenige Meter von uns entfernt, aber leider sehr schnell wieder im Dickicht verschwunden. Weiter ging's einen Weg entlang, als die Ersten plötzlich – ganz entgegen ihrer Gewohnheit – sehr still wurden: Eine Rotte von ca. 20 Wildschweinen suchte unter einer großen Eiche nach Futter. Sie waren Gott sei Dank ca. 100 Meter von uns entfernt. So verhielten wir uns sehr ruhig und konnten die Tiere gut beobachten. Da sie aber auch Junge führten, zogen wir uns nach ein paar Minuten leise zurück. Danach begannen wir, von vielen Pflanzen, aber auch Steinen und allem, was wir finden konnten, jeweils zwei Dinge einzusammeln. Bei unserem Rastplatz angekommen, wurde die „Beute“ gemeinsam begutachtet, unter Bechern versteckt und los ging's! Beim Naturmemory kamen wir auf viele spannende Dinge drauf und so ganz nebenbei konnten wir uns auch ein paar Pflanzennamen merken.

Die Wiese mitten in der Au war aber auch der perfekte Platz für weitere Spiele: „Eulen und Raben“ und Pantomime brachten alle in Bewegung. Das wunderschöne große Hornissennest am Plumpsklo im Wald rief zwar zunächst bei einigen Besorgnis hervor. Nachdem aber die Ersten den Gang dorthin überlebt hatten (das Nest war bereits verlassen), getrauten sich auch die Vorsichtigeren hinein. Als einige Wildschweine in der Nähe unseres Lagerplatzes anfingen, nach Eicheln zu suchen, beschlossen wir, zum Zug zurückzukehren. Auf dem Rückweg dorthin stellten sich uns noch ein paar Wildschweine „in den Weg“, so dass wir am Ende wirklich genug von diesen Tieren gesehen hatten. Obelix hätte an diesem Ausflug seine Freude gehabt!



die önj



STREIFUCHTER aus aller Welt



Mit einem Huf im Grab

Asiens Hirsche, Büffel und andere Huftiere stehen vor der Ausrottung. Der Bestand an Wasserbüffeln, Wildrindern, Hirschen und anderen Huftieren geht rapide zurück. Besonders betroffen ist die Mekong-Region. Dazu gehören Teile von Südchina, Myanmar, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam. Mit dem Schumburgk Hirsch, einem ehemaliger Bewohner der offenen Gras- und Sumpflandschaften Thailands und dem einst in Trockenwäldern heimischen Kouprey sind im vergangenen Jahrhundert zwei Arten aus der Familie der Hornträger ausgestorben.

Der WWF befürchtet, dass eine Reihe von verwandten Arten dieses Schicksal bald teilen könnten, wenn es nicht gelingt den Druck auf die Wälder zu reduzieren. Seit 1973 fiel etwa ein Drittel des Waldes den Kettensägen und der Brandrodung zum Opfer. Mit dem Wald schrumpfte der Lebensraum für viele Tiere. Besonders gefährdet ist das Saola, ein erst 1993 entdecktes Wildrind. „Es ist nahezu unmöglich, diesen extrem scheuen Waldbewohner zu Gesicht zu bekommen“, berichtet Georg Scattolin, Artenschutzexperte des WWF Österreich. Entsprechend unsicher sind die Bestandszahlen. Die Schätzungen schwanken zwischen einem Dutzend bis hin zu wenigen hundert Exemplaren.

Schimpansen-Schmuggler in Guinea verurteilt

Die höchste Gefängnis- und Geldstrafe bekam ein Mann, der wegen illegalen Handels von 500 Schimpansen aus dem westafrikanischen Staat Guinea verhaftet wurde. Der Drahtzieher und zwei seiner Komplizen waren wegen Wilderei von Schimpansen, Leoparden, Hyänen und tropischen Vögeln über die Dauer von zehn Jahren angeklagt. Der Hauptangeklagte wurde zu einem Jahr Haft verurteilt und zwei seiner Komplizen wandern ebenfalls ins Gefängnis. Für den WWF ist der Fall ein



historischer Durchbruch beim Vollzug der Gesetze in Guinea, denn oft fehlte der politische Wille die dort existierenden Wilderer- und Schmuggernetzwerke aufzubrechen. „Die Wilderer gehen besonders auf junge Schimpansen, deren Eltern oft bis zum Tod kämpfen um ihre Jungen zu beschützen. Für jeden jungen Schimpanse töten die Wilderer deshalb etwa zehn andere Tiere. Die jungen Menschenaffen sterben oft nach der Gefangennahme durch die Wilderer und so töten die Killerkommandos immer weiter“, warnt der Verantwortliche für das WWF-Menschenaffenprogramm, David Geer.

Seltenstes Meeressäugetier darf überleben

Mit weniger als 200 noch lebenden Exemplaren ist der Vaquita, der Kalifornische Schweinswal, die seltenste heute lebende Meeressäugetierart. Ihre Bestände vor der mexikanischen Küste wurden durch die Treibnetzfischerei fast bis zum Aussterben dezimiert. Immer wieder blieben die Tiere als Beifang in den Netzen hängen. Mit der Einführung einer neuen Norm in der mexikanischen Fischerei sollen nun in den nächsten drei Jahren die Treibnetze durch nachhaltige Netze ersetzt werden. „Die neuen Netze verhindern, dass die Wale in den Netzen qualvoll sterben und stärken auch das Einkommen der Fischer und ihrer Familien“, freut sich WWF-Fischereiexpertin Simone Niedermüller.



Größenvergleich Vaquita - Taucher



önj-Waldzell Oberösterreich

WALDZELL. Die Flugkünstler werden selten: Im Vergleich zu Vorjahren ziehen heuer wesentlich weniger Rauchschwalben durch die Lüfte. Der Grund klingt in diesen Hitzetagen unglaublich: Die Jungvögel aus der ersten Brutserie sind erfroren beziehungsweise verhungert.

Das hat die „Ornithologen-Truppe“ der Naturschutzjugend Waldzell festgestellt. Die jungen Vogelkundler haben daraufhin beschlossen, die Rauchschwalben über Jahre im Auge zu behalten – das Langzeitprojekt „Schwalbenerhebung“ wurde gestartet.

Bei einer Begehung in und um Waldzell haben die Jugendlichen erforscht, dass die Rauchschwalben nicht nur dem kalten Frühjahr zum Opfer gefallen sind, sondern in neueren Ställen kaum noch Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Auf alten Bauernhöfen sind die Fliegenfänger-Künstler jedoch höchst willkommene Gäste. So hat die rund zehnköpfige Ornithologen-Truppe die „Mialalinga-Oma“ umgehend zur „Schwalbenkaiserin“ ernannt. In ihrem Stall wurden neun Schwalbennester gefunden – in fünf davon zwitschern bereits fröhlich die Jungvögel. Insgesamt haben die Jugendlichen nur 36 Brutpaare vorgefunden, bei denen ein zweiter Bruterfolg feststellbar war. Dass der Schwalbennachwuchs erfriert, kommt selten vor, passiert aber immer wieder einmal, erfuhren die Jungforscher von älteren Bauern.

Woran man Rauch- von Mehlschwalben unter anderem unterscheiden kann, erklärte ihnen der Leiter der Waldzeller Naturschutzjugend Fritz Burgstaller: „Rauchschwalben nisten in Ställen von Bauernhöfen, Mehlschwalben außen.“ Mehlschwalben kommen im Innviertel höchst selten vor: „Uns ist kein einziger Brutnachweis gelungen“, sagt Burgstaller. Begonnen haben die jungen

2013 ist kein Schwalbenjahr!

Waldzeller Ornithologen ihre Schwalbenerhebung vorige Woche.

Ergebnisse im Brutvogelatlas Beobachtet werden sollen die flinken Flieger über mehrere Jahre. Ihre Beobachtungen erscheinen im Brutvogelatlas für Österreich. Das Interesse an Vogelkunde wurde bei den jungen Naturschützern nicht nur vom Leiter ihrer Gruppe, Fritz Burgstaller, sondern jüngst auch durch eine Exkursion mit der bekannten Ornithologin Johanna Samhaber aus St. Marienkirchen am Hausruck geweckt.

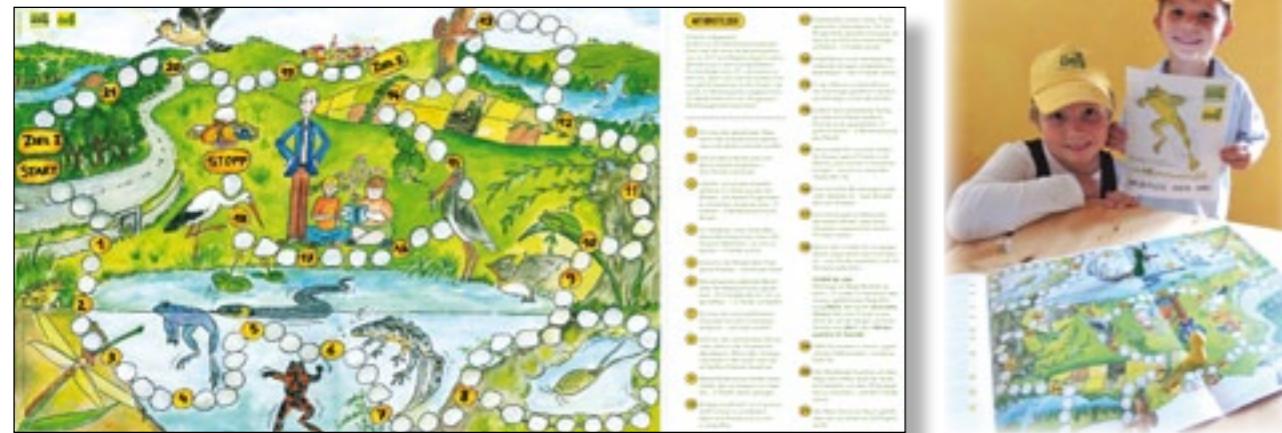


önj-Hohenau/NÖ: „Auf die Plätze - fertig - hüpf“

Auch heuer war die önj gemeinsam mit dem Verein AURING bei den Artenschutztagen des Tiergartens Schönbrunn mit einem Stand vertreten. Das interessierte Publikum konnte sich bei herrlichem Sommerwetter über Amphibien der March-Thaya-Auen, die Schlingnatter – Reptil des Jahres 2013 – und natürlich die önj-Aktivitäten in Niederösterreich informieren. Die önj-Jugend hatte allerhand zu tun, denn unzählige Gäste nutzten das vielseitige Bastelangebot.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch das brandneue AURING/önj-Würfelspiel „Auf die Plätze – fertig – hüpf!“ vorgestellt und natürlich sogleich erfolgreich getestet. Die wunderschöne Zeichnung von Reinhard Trinkler lädt zum Kennenlernen der Au aus der Froschperspektive ein, da sind sowohl Spaß als auch Information garantiert. Ein herzliches Dankeschön an die Stiftung Artenschutz, die Österreichische Zooorganisation (OZO) sowie den Verband Deutscher Zoodirektoren (VDZ) für die wertvolle Unterstützung im Rahmen des „Amphibienfonds 2012“! Das lehrreiche Spiel kann gegen 4€ bei der önj-Landesleitung NÖ bestellt werden:

ute.nuesken@oenj.at



BIODIVERSITÄT ERLEBBAR MACHEN

Broschüre für GruppenleiterInnen, LehrerInnen und alle, die Kinder- und Jugendgruppen die Natur und ihre Vielfalt näherbringen wollen

Wichtig ist uns dabei, dass niemand Angst haben muss, einmal etwas nicht zu wissen. Niemand weiß alles! Die Broschüre gibt Tipps, wie man sich in solchen Fällen verhalten kann, vermittelt aber auch grundlegendes Wissen für alle an der Natur Interessierten, Tipps für Übungen und Spiele sowie weiterführende Links und Literaturzitate.

Die mit Ringen locker zusammen gefassten Einzelseiten im nicht ganz A5-Format sind abwischbar und somit bestens geeignet, bei Ausflügen mitgenommen zu werden. Sie können leicht durch eigene Seiten ergänzt werden und werden so zu einem individuellen Basishandbuch für die Gruppenarbeit.

Wir freuen uns, dass die önj diese Broschüre gemeinsam mit der Alpenvereinsjugend, der Naturfreundejugend und des Forum Umweltbildung durchführen konnte!

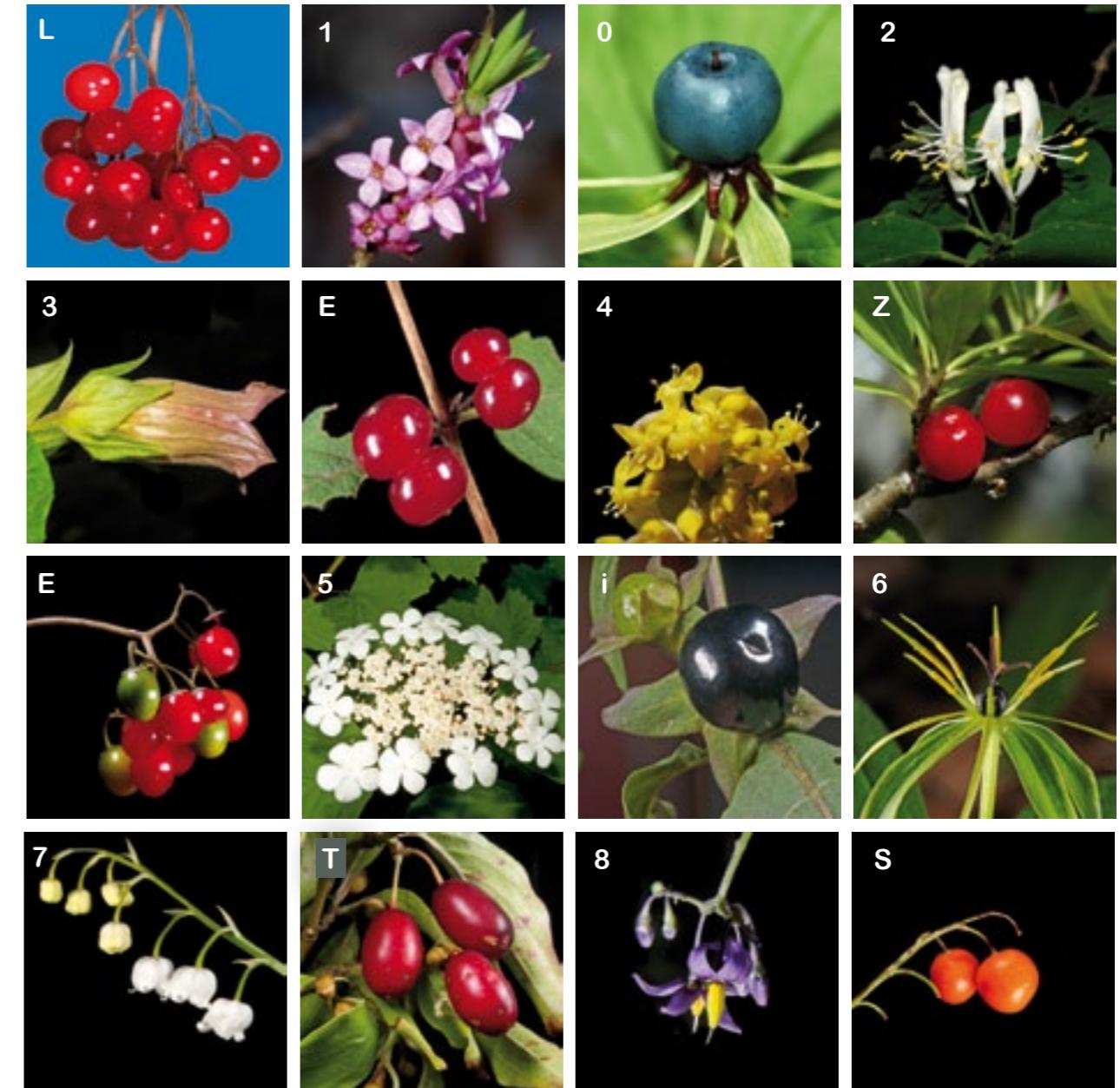
48 Seiten. Erhältlich gegen Versandkostenersatz bei

bundesleitung@oenj.at

Weitere Infos: www.natur-vielfalt.at

Von diesen Früchten, mögen sie noch so verlockend aussehen, lässt du besser die Finger: Sie sind giftig, mit einer Ausnahme. Wer is(s)t diese einzige essbare Ausnahme? Du musst die Blüten den Beeren richtig zuordnen, dann ergeben die Buchstaben in der aufsteigenden Reihenfolge der Zahlen den Namen einer weiteren Giftpflanze, die wegen ihrer späten Blütezeit den Herbst sogar im Namen trägt. Vielleicht brauchst du für deine Recherche im Internet oder in Büchern die Namen der Pflanzen. Hier sind sie: Bittersüßer Nachtschatten, Einbeere, Gem. Schneeball, Kornelkirsche, Maiglöckchen, Rote Heckenkirsche, Seidelbast, Tollkirsche (in alphabet. Reihenfolge)

Rätsel-Ecke



Das Lösungswort lautet:

							1	2	3	4	5	6	7	8
H	E	R	B	S	T									

Auflösung des Rätsels von Heft 2013/2

Die Untermieter des Inseltenhotels sind: 1 = Wollbiene, 2 = Florfliege, 3 = Sandwespe, 4 = Mauerbiene, 5 = Blattschneiderbiene, 6 = Ohrwurm, 7 = Marienkäfer, 8 = Pelzbiene



Zulassungs-Nr. 02Z034245 • DVR-Nr. 0835757

P.b.b.

Verlagspostamt 5020 Salzburg
Erscheinungsort 6233 Kramsach
Aufgabepostamt 6233 Kramsach

Bei Unzustellbarkeit zurück an:
die önj, Fachental 84, 6233 Kramsach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die önj - Magazin der Österreichischen Naturschutzjugend](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_A3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die önj - Mitteilungsblatt der Österreichischen Naturschutzjugend 1-20](#)